

tigt. — Nur allmählich erfolgte hierauf die Restitution der zurückgehaltenen Einkünfte, woran freilich auch die Kriegsunruhen mit schuld waren. Auch die Dittersbacher Bauern, die am meisten mit dem Kloster gehalten hatten, stellten sich mit ihrem Decem wieder ein. Selbst die Abbatissin bequemte sich nach und nach zur Abentrichtung ihrer Leistungen, wobei sich besonders der Pfarrer an die von ihm an die Abbatissin zu entrichtende Pension hielt. Aber vollkommen zur Ruhe kamen erst die Bernstädter, als um diese Zeit der Churfürst siegreich gegen seine Gegner war und die Abbatissin alle Hoffnung auf ferneren Beistand aufgeben mußte, indem in Folge des Traditionsrecesses vom 30. Mai 1635 die Lausitz ganz an den Churfürsten überging.

So war denn endlich die Reformation in Bernstadt in ihrem Bestehen gesichert und die Reihe der evangelischen Pfarrer, welche eigentlich erst mit diesem Richter anhebt, wird nicht mehr unterbrochen. Aber auch seit diesen Tagen hat sich nie mehr die Gemeinde über ihre Herrschaft der Religion wegen zu beklagen gehabt. Die folgenden Abbatissinnen sind immer sehr tolerante und für das Wohl unserer Kirche sorgsame Patroninnen gewesen, so daß auch hier das Sprichwort sich bestätigte: „unter'm Krummstab ist gut wohnen.“ Die Stellen des Eigen'schen Kreises sind daher immer als eine Art Eldorado betrachtet und bis heutigen Tages sehr gesucht worden. Und Mancher hat wohl auch, was er hier suchte, gefunden.

Richter n folgte 1668 sein Enkelsohn 2.) M. Salom. Hausdorf, den ihm das Kloster bereits 1664 substituirt. Er ist Verfasser vieler, darunter auch mehre auf hiesige Ereignisse bezügliche Schriften, z. B. „das blutfließende Bernstadt“. Nicht minder war er ein guter lateinischer Dichter, der besonders Gelegenheiten zu benutzen verstand. Er war geboren 1641 zu Lauban, † als Jubelprediger 1715. 3.) Sein Nachfolger, der Dr. Theol. Wolfgang Caspar Troppaneger, war geboren 1690 zu Dresden, ward 1715 Hausdorfs Substitut und 1716 Oberpfarrer. Er besaß Oberrennersdorf. Mehrmals hatte er Veranlassung, Superintendent zu werden, aber er zog den Aufenthalt allhier vor, † 1731. Auch er ist Verfasser mehrerer Schriften. 4.) M. Christian Gottlieb Prätorius, geboren zu Berzdorf auf d. Eigen 1693, wurde daselbst 1717 Pfarrer und 1731 allhier Pastor, † 1738. Er hat ebenfalls Einiges geschrieben. 5.) M. Joh. Samuel Reichel, hier geboren 1695, wurde 1731 Pfarrer in Berzdorf, 1735 Diac. und 1738 Oberpfarrer. Er besorgte mit dem Diac. G. Bürger die 2te Ausgabe des noch hier gebräuchlichen Bernstädter Gesangbuchs, † 1770. Substituirt wurde ihm sein Sohn Benj. Traug. Reichel 1767. 6.) M. Joh. Gottfried Jordan, geboren zu Dresden 1729, wurde 1763 Diac., 1770 Oberpfarrer, † 1802. Er hatte 3 Substituten: a.) 1789 C. G. Bürger, Sohn des hiesigen Diaconus, kam 1796 als Pfarrer nach Schönau, † 1832; b.) 1797 J. E. Dehmel, nachheriger Oberpfarrer; c.) 1803 J. Eb. Kloss, nachheriger Diaconus. 7.) Joh. Carl Dehmel, geboren 1773 in Lichtenau bei Lauban, wurde 1797 dem Vorgänger substituirt, 1800 Diaconus, 1803 Oberpfarrer, † 1838. Von ihm rühren viele, die Geschichte von Bernstadt betreffende Materialien her und einige Gelegenheitschriften. 8.) M. Adolph Gottfr. Wilh. Lipsius, geboren in Gießmannsdorf bei Luckau, wurde 1798 Diac. in Großenhennersdorf, 1807 Diac. allhier und 1838 Oberpfarrer, † 1841. 9.) M. Julius Gustav Hermann Lipsius, des Vorigen Sohn, geboren 1802 in Großenhennersdorf, wurde 1828 Diac. daselbst, 1833 Archidiaconus in Löbau und nun hieher vocirt.

Das hiesige Diaconat hat ziemlich gleichzeitigen Ursprung mit dem evangelischen Pfarramte. Denn bald nach seinem Antritte nahm der Pfarrer Abrah. Richter, da das bedeutende Kirchspiel zu sehr seine Kräfte in Anspruch nahm, mit Genehmigung der Gemeinde im J. 1620 seinen Bruder Nicol. Richter zum Amtsgehilfen unter dem Namen eines Diaconus an. Derselbe war 1591 in Radeberg geboren, kam später 1627 als Pastor nach Niederseifersdorf und starb daselbst 1648. — Sein Bruder gab ihm von seinem Einkommen einen Theil ab, und der Stadtrath legte aus eignen Mitteln jährlich 30 Mark zu.

Auch er litt mit seinem Bruder unter dem Drucke der Zeit; denn der Abbatissin waren diese Geschwister, die für ihre Sache so thätig waren, und für welche die Gemeinde so gern Opfer brachte, ein Dorn im Auge. Sie suchte also die Brüder zu trennen und meinte mit Einem eher fertig werden zu können. Sie war daher die besondere Veranlassung, daß Nicol. Richter nach Oberseifersdorf versetzt wurde, und als dieß geschehen war, ging ihre Absicht dahin, daß ein katholischer Pfarrer hieher kommen, Pfarrer Abrah. Richter aber Diaconus werden sollte, bis die Sache mit einem evangelischen Geistlichen nach und nach einschleife. Da man nicht auf ihre Pläne einging, so ließ sie der dringendsten Bitten ungeachtet das Diaconat unbesezt, ja sie verbot bei Verlust „des Leibes und des Lebens“, einen Diaconus selbst zu bestimmen, und so wurde denn dem armen Richter auch noch diese Beschwerde mit der Verwaltung des Diaconats aufgebürdet. Noch größer sollte dessen Last durch Folgendes werden: Bei einem Einfalle der Croaten 1631 wurde der Schulmeister Nissler getödtet, und da diese Stelle ebenfalls unbesezt blieb, so mußte Richter auch diesen Posten, wenn er seine Gemeinde nicht ohne allen Schulunterricht lassen wollte, möglichst ausfüllen.

Man wandte sich in dieser peinlichen Lage an den Churfürsten und bat ihn, einzuschreiten. Er gebot schlechterdings die Besetzung der Schulstelle (13. Jan. 1632). Doch die Herrschaft gehorchte nicht. Als endlich die Gemeinde mit ihren Bitten nicht nachließ und zugleich um den Candidaten Martin Heydenreich bat, so willigte endlich die Abbatissin ein, wenn Heydenreich in einem Revers Gehorsam gegen sie selbst und ihre Officianten geloben, und sich aller Invectiven auf die katholische Confession enthalten wollte. Die Furcht, daß man den Inhalt dieses Reverses einst zu weit ausdehnen möchte, veranlaßte die Bitte um dessen Zurücknahme. Vergebens. Man sah sich genöthigt, wiederum die Hilfe des Churfürsten nachzusuchen. Und dieser gebot noch in demselben Jahre, ohne weitere Bedingung jenen Heydenreich zum Diaconus zu erwählen. Auch jetzt entschloß sich die Abbatissin noch nicht, ihn selbst zu berufen. In ihrem Namen stellte der Klostersyndikus von Langenhard die Vocation aus. Es wurde dem Diaconus (den man auch Kaplan nannte) eine eigne Wohnung angewiesen und mit dem Pastor ein Vergleich hinsichtlich der Geschäfte und Einkünfte abgeschlossen, wie er im Wesentlichen noch besteht. Heydenreich war zu Lauban 1602 geboren und † 1664. Ihm folgte noch in demselben Jahre als 3ter Diaconus Daniel Wagner, geboren allhier 1637, nachdem er dem vorigen 1663 substituirt war, † 1683. 4.) Gottfr. Alberti, geboren zu Planschwitz im Voigtlande 1651, trat 1683 an, erhielt 1716 seinen Sohn zum Substituten, † 1723. 5.) Christian Gottfried Alberti, dessen Sohn, geboren 1691 allhier, † 1735. 6.) M. Joh. Sam. Reichel, von 1736 bis 1739, dann Oberpfarrer. 7.) Joh. Mayer, gebor. in Görlich, Pfarrer in Strahwalde von 1703—1738, wurde 1739 Diac., † 1751. Von ihm existiren mehre Schriften. 8.) Joh. Gottlieb Linke, geboren 1708 in Budissa, wurde wegen seiner Größe als Student unter das Militair genommen und Unteroffizier unter der Leibgarde. Aber ein Memorial, welches er 1732 dem Könige zu dessen Geburtstag in der Form einer poetischen Gratulation überreichte, verschaffte ihm den Abschied und noch dazu ein Geschenk von 30 Ducaten. Er wurde 1736 Pfarrer in Leutersdorf, ging 1743 nach Strahwalde, kam 1752 hieher und starb 1759. Von ihm sind auch Schriften vorhanden. 9.) Gottfr. Bürger, geboren 1730 in Tiefendorf bei Löbau, wurde 1757 dritter Colleague an der dasigen Stadtschule, 1760 Diac. allhier, † 1763. 10.) M. Joh. Gottfr. Jordan, war 1763—1770 Diac., dann Pastor. 11.) Benj. Traug. Reichel, geboren 1739 allhier, wurde 1767 Substitut seines Vaters, 1770 Diac., † 1799. Er hinterließ viele Sammlungen für die Geschichte von Bernstadt. 12.) Joh. Carl Dehmel, von 1800—1803, nachher Oberpfarrer. 13.) Joh. Christian Kloss, geboren 1777 in Rennersdorf, wurde 1800 Jordans Substitut, 1803 Diac. und zog 1806 als Pfarrer nach Burkensdorf. 14.) M. Dav. Friedr. Schulse, geboren 1775 zu Tiefensee bei Düben, wurde 1805 past.